Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 66 (1959)

Heft: 10

Rubrik: Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gesetze müßten die neuen Fasern ebenfalls «Rayon» genannt werden. Die Bemühungen der Industrie, für diese Fasergruppe eine andere Bezeichnung zu erlangen, haben bei der Kommission bis jetzt kein Verständnis gefunden.

Die neuen Fasern werden erst gegen Ende 1959 oder anfangs 1960 im allgemeinen Verkauf stehen. Die erste Auswirkung, die man hiebei erwartet, ist die, daß der Rayonindustrie ein Einbruch in den expandierenden Sektor der sofort trocknenden Fasern gelungen ist. Auf lange Sicht erhofft man sich eine weitgehende Verdrängung der Baumwollkonkurrenz. Die neuen Fasern sind Baumwolle vollkommen ebenbürtig, und wenn sie anfangs etwas teurer als Baumwolle sein werden, dürfte sich diese Preisdifferenz im Laufe der Jahre eliminieren, um so mehr als Baumwolle in größerem Ausmaße von Arbeitskräften abhängig ist und auch der Mechanisierung nur beschränkte Möglichkeiten läßt. Nach Ansicht der amerikanischen Rayonindustrie ist in den neuen Fasern der Baumwolle ein mächtiger Konkurrent erstanden. Allerdings liefert Baumwolle immer noch dreimal soviel Bekleidungsmaterial als alle Kunstfasern zusammengenommen — eine feste Position gegenüber den neuen Fasern. B. L.

Aus aller Welt

Textilien aus Hongkong im schnellen Vormarsch

Hongkong ist in der deutschen Textil- und Bekleidungsindustrie (und nicht nur hier) zu einem Begriff geworden, in dem sozialer Tiefstand und unheimliche Konkurrenz miteinander gepaart sind. Diese britische Kronkolonie im Süden des chinesischen Halbkontinents kann als abhängiges Gebiet des Mutterlandes Textilien in die Bundesrepublik genau so freiheitlich einführen wie Großbritannien; der Güteraustausch ist nahezu restlos liberalisiert. Der Andrang von Hongkong-Waren war zwar in summa bislang noch begrenzt, aber dem «Punktfeuer» einzelner Textil- und Bekleidungswaren (denen von der Unternehmungslust deutscher Importeure der Weg zum Ladentisch geebnet wird) sind selbst führende Hersteller mit ausgefeiltesten Preisen hoffnungslos unterlegen.

Die Quelle des unheimlichen Wettbewerbs

Die Berichte aus Hongkong weichen zum Teil voneinander ab. Die Einwohnerzahlen, die genannt werden, schwanken zwischen 2,6 und 3 Millionen auf einem Gebiet von nur gut 1000 Quadratkilometern. Die Bevölkerungsdichte (2600 bis 3000 je km²) verrät eine ungeheure Zusammenballung auf engem Raum. Die bis auf einen winzigen Bruchteil chinesische Bevölkerung, die durch Zuwanderung aus Rotchina und durch natürliche Vermehrung in einem atemraubenden Tempo wächst, bildet ein Sammelbecken billiger Arbeitskräfte, die um kärglichen Lohn konkurrieren und auf einem für westliche Begriffe unglaublich niedrigen sozialen Stande vegetieren. Nach einem Sonderheft der Deutschen Bank AG. herrscht in *modernen* Textilbetrieben Hongkongs das Dreischichtensystem vor, nach anderen Quellen in der Regel die Zweischichtenfolge mit 10 bis 12 Stunden täglicher und durchschnittlich rund 80 Stunden wöchentlicher Arbeitszeit, bei einem Lohn von rund DM 1.50 je *Tag*. Sonntägliche Pausen gibt es danach nicht, bestenfalls zum chinesischen Jahreswechsel vier unbezahlte Ruhetage. Mögen die Berichte auch voneinander abweichen, auf jeden Fall sind Hungerlöhne der gut 50 000 Textilarbeiter beiderlei Geschlechts und soziale Tiefe die Quelle des überscharfen Wettbewerbs, der in England und Amerika schon zu Anträgen geführt hat, Hongkong-Einfuhren zu beschränken.

Die Baumwollindustrie Hongkongs

Nach dem 8. Jahresbericht der Frankfurter Textil-Statistik GmbH. über «Die Textilindustrie der Bundesrepublik Deutschland» ist die Zahl der Baumwoll-Spinnspindeln in Hongkong von 232 000 (1955) auf 324 000 (1957) gestiegen, die Zahl der Baumwoll-Webstühle von 7000 (1956) auf 8000 (1957). Das ist gewiß noch keine übermäßige Ausrüstung, aber das Tempo der Vermehrung ist erstaunlich und der Nutzungsgrad noch mehr. So sind die jährlichen Leistungsstunden je Spinnspindel von 7470 (Baumwolljahr 1954/55) auf 8523 (1955/56) emporgeschnellt, büßten freilich im nächsten Jahr auf rund 8100 ein. Trotz dieser Abschwächung gibt es kein Land der «freien Welt» (der Ostblock ist zu undurchsichtig), in dem die Baumwollspindeln bisher annähernd so genutzt (und wahrscheinlich auch strapaziert) worden wären wie in Hongkong; mit den Webstühlen wird es nicht anders sein. Der Baumwollverbrauch ist von 47 000 t (1954/55) auf 50 000 t (1956/57) gestiegen, die Erzeugung an Baumwollgarnen von 42 400 t (1955) auf 48 400 t (1957). Daran waren, wie die Deutsche Bank zu berichten weiß, 19 Baumwollspinnereien beteiligt. Die Ausfuhr von Baumwollgarnen hat sich in der gleichen Zeit von 14 700 auf 15 200 t erhöht, der Baumwollgewebe-Export von 18 700 auf 22 400 t, ein Ergebnis nahe dem der Bundesrepublik, wenn auch nicht entfernt vergleichbar mit den vier- bis siebenfach höheren Gewebeausfuhren Indiens und Japans.

850 Spinnstoffbetriebe

Die Baumwollindustrie ist offenbar entscheidender Zweig der Textilindustrie in Hongkong, wie sie es in den meisten jungen Industrieländern in der Frühstufe zu sein pflegt. Wenn die Deutsche Bank allgemein von 158 ansässigen Webereien spricht, dann wird der weitaus größte Teil der Baumwollindustrie angehören. Zur Wollindustrie wurden ausdrücklich nur drei Spinnereien gezählt, die Gesamtzahl der Textilbetriebe einschließlich Aufbereitung, Färbereien, Strickereien usw. auf rund 850 geschätzt. Es ist anzunehmen, daß davon ein sehr erheblicher Prozentsatz auf die Bekleidungsindustrie im deutschen Sinne entfällt, also auf *genähte* Kleidung und Wäsche.

Sprunghafter Anstieg von Einfuhren aus Hongkong

Einige charakteristische Zahlen mögen beleuchten, in welch steigendem Grade die Bundesrepublik von Hongkong-Einfuhren aufs Korn genommen und zum Tummelplatz billigster Erzeugnisse gemacht worden ist. So ist die Einfuhr an Baumwollrohgeweben aus Hongkong in den beiden letzten Jahren von 70 000 DM auf 2,4 Millionen DM gestiegen, an Wollhandschuhen seit 1956 von 0,85 auf über 2 Millionen DM, an Oberkleidung für Knaben und Mädchen von 0,11 auf rund 3 Millionen DM, an Haushaltswäsche von 1,14 auf 5,29 Millionen DM, an Unterkleidung für Männer und Knaben von 90 000 auf 11,3 Millionen DM. Bei diesem sprunghaften Anstieg ist es allerdings noch sehr die Frage, ob es sich immer um ursprüngliche Hongkong-Ware gehandelt hat oder ob nicht durch den sogenannten «Bambusvorhang» auch Erzeugnisse aus Rotchina eingeschmuggelt und wieder ausgeführt worden sind. Insgesamt sind die Einfuhr*werte* zwar immer noch erträglich, aber an *Menge* stellen sie vereinzelt schon ein gehöriges Gewicht dar, das wegen der zermürbenden Preise nicht auf die leichte Schulter genommen werden darf. H.A.N.